



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Die Idee von **Holger Ehling**, zur nächsten **Frankfurter Buchmesse** „Stehplätze“ bei den Rolltreppen in Halle 4 zu vermarkten (das muss ich wohl erst mal zur Kolumne des letzten Hefts nachtragen), war ebenso ein Aprilscherz wie die Androhung des US-Veranstaltungsriesen **Reed**, in München zur Oktoberfestzeit eine **First International Bookfair** ins Leben zu rufen.

Seit vielen Jahren ist BuchMarkt ja dafür bekannt, im April-Heft mit dem Stil-Mittel Aprilscherz der Realität etwas vorzugreifen (kein Scherz: So mancher hat uns ziemlich schnell eingeholt). Falls Sie auch drauf reingefallen sind: Sie befänden sich in bester Gesellschaft, denn diesmal scheint uns das besonders gut gelungen – selbst einen Profi wie **Dieter Banzhaf** konnten wir damit foppen. Der aber gab lachend zu: „Das lag wohl daran, dass ich mir schon immer die Messe in München gewünscht hätte.“

Einen Seitenhieb kann ich mir nicht verkneifen, Sie verstehen gleich, warum: **Rüdiger Dingemann** hat am Tag danach diese Ente in seiner Perlentaucher-Kolumne über „Buchmacher“ vermeldet – was nicht uns, sondern **Dr. Reinhilde Ruprecht** aufgefallen war. Sie fand das besonders amüsant, da sie festgestellt hat (und wir jetzt auch) dass Dingemann eigentlich die Mehrzahl unserer Exklusiv-Nachrichten von **www.buchmarkt.de** lieber zugunsten anderer Quellen verschweigt – selbst wenn die deutlich, gar Tage später erst anderswo gemeldet werden. Ach, ist Rache süß. Und: Wir lieben den Perlentaucher trotzdem.

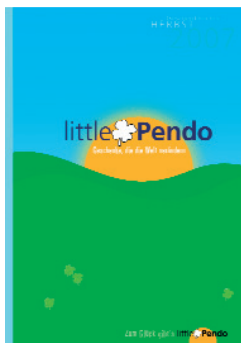
Da haben wir vor ein paar Wochen was verpasst, als anlässlich der Erweiterung von **Poertgen Herder (Thalia)** in Münster nach allerlei Festreden und vor Sekt und Schnittchen die Einsegnung des Geschäfts, der Bestände und des Personals durch einen echten katholischen Priester stattfand. Das Ganze endete mit einem Gebet. Sinngemäß: Dieses Haus und seine Mitarbeiter sollten sich an Gottes Geboten orientieren und zum Wohl der Menschen arbeiten.

Damit dürfte endgültig das unselige Gerücht vom Tisch sein, dass Thalia von der **Scientology-Organisation** unterwandert sei. Einer der Gäste fand diese Segnung aber aus anderen Gründen bedenkens- und bemerkenswert: „Eine Etage unter den Bibeln gibt’s den ganzen Schweinekräm der einschlägigen Verlage (**Anm. d. Red.:** Die Namen sind hier gestrichen, aber wenn Sie Tipps zu verkäuflicher Ware brauchen – einer der genannten Verleger heißt mit Vornamen **Oliver**) – das Kamasutra und die ganze Esoterik rauf und runter, wie die **Wohlthat’sche** es nicht besser machen könnte.“

Szenenwechsel: „Liebe Welt, lieber Stern, lieber Spiegel, ... liebe Brigitte – Jetzt müsst Ihr alle ganz tapfer sein. – Das Original ist zurück.“ Mit diesem Anzeigenmotiv hat sich **Dirk**

Rumberg, der Erfinder des Markts der Bestsellerbibliotheken, recht selbstbewusst (er sagt: „in aller Bescheidenheit“) zurückgemeldet und die Fortsetzung der erfolgreichsten Literaturedition eines Medienhauses in Deutschland angekündigt.

Diese ist nach dem bereits 2004/05 bewährten Rezept in die nächste Runde gegangen: Wieder wurden 50 Romane des 20. Jahrhunderts ausgewählt. Und wieder geschickt ausgewählt, das muss mal gesagt werden dürfen: Keiner der in der ersten



Zwei neue Verlage verstecken sich noch

Staffel vertretenen Autoren ist wieder dabei. Die Ausstattung knüpft nahtlos an die ersten 50 Bände an. Lediglich an der Preisfront haben sich die Münchner an einer Korrektur nicht vorbei bekommen. Jeder Band kostet künftig 5,90 €. „Schuld“ an diesem Preissprung soll aber nicht Gewinnstreben, sondern massiver Druck einer der Lizenzgeber gewesen sein.

Auch im Nicht-Medien-Bereich hat die **Süddeutsche Zeitung** den Markt geprägt: Produktmanagerin **Tina Tang** stellt für dieses Jahr gleich vier Mal jeweils sechs verschiedene Weine für die SZ-Leser-Community zusammen – die beiden Aktionen im Vorjahr müssen ziemlich gut gelaufen sein. Das spricht sich sichtlich schnell herum: Der **STERN** hat gleich für seine Leser mit mehreren Lieferungen (s)einer Wein-Schule nachgezogen.

Pendo Verleger **Christian Strasser** kann es nicht lassen, er muss immer an Grenzen gehen. Damit meine ich diesmal sein Experiment, im Sommer gleichzeitig beide Romane des in Skandinavien gefeierten, hierzulande aber noch unbekanntens Autors **Klas Östergren** („Gentlemen“ und „Gangster“) auf den Markt zu bringen. Aber vielleicht ist das gar kein Experiment, sondern die einzig richtige Vermarktungsform für die beiden Bände? Denn der eine ist 20 Jahre alt, der andere brandneu, beide Bücher sind durchaus einzeln zu lesen, aber inhaltlich und formal miteinander verkettet, was einen eigenen Reiz hat.

Aber Strasser hat schon wieder neue Pläne: Vom Erfolg seiner Titel „Einfach die Welt verändern“ (120.000 verkaufte Exemplare), „Einfach die Welt verändern – im Job“ (40.000) und „Einfach das Klima verändern“ (50.000) hat er sich berauschen lassen und plant jetzt für dieses Segment einen eigenen Verlag: Mehr verrät er nicht, rückt bisher auch nur das Cover der Vorschau raus (s. Abb.). Ich weiß bisher nur: Der neue Ableger soll **little Pendo** heißen, wird aber kein Kinderbuch-Programm; das „little“ bezieht sich auf das Format der Bände. Star-

ten aber will Strasser gleich „big“ – mit 18 Titeln.

Auch von dem mit Spannung erwarteten ersten Verlagsprogramm unseres Vorstehers **Dr. Gottfried Honnefelder** ist bislang nur das Logo seiner **„BERLIN UNIVERSITY PRESS“** durchgesickert. Mehr ist deswegen auch nicht zu sehen, weil er erst die Osterferien für seine Vorschautexte nutzen konnte und **Rainer Groothuis** deshalb erst jetzt mit dem Layout der Vorschau beginnen kann.

Der 60-jährige „Jungverleger“ hat seine Messlatte hoch gehängt: Gewichtigster Titel des Programms, das in die Themen „Wissenschaft und Gesellschaft“, „Wissenschaft und Kultur“, „Wissenschaft und Wertüberzeugungen“ und „Wissenschaft und Religion“ gegliedert ist (und bei dem im Hintergrund **Angela Praesent** und **Christian Döring**) mithelfen, ist „Neue Geschichte der deutschen Literatur“ aus den USA – ein großformatiger über 1.450-seitiger Wälzer, vor des-

sen Übersetzungskosten renommierte Wettbewerber in die Knie gegangen waren. Nicht so Honnefelder – der gut vernetzte Verleger hat von der **Krupp-Stiftung** Unterstützung für dieses Projekt erhalten.

Ebenso hochkarätig liest sich das Restprogramm; Honnefelders Titelformulierungen wie „Verbotene Blicke, Schamloses Sehen“ oder „Warum war Henry James so schlechter Laune?“ und Autorennamen wie **Wolfgang Frühwald**, **Wolf Lepenies** oder **Gottfried Boehm** als internationale Kapazität in Sachen Kunsttheorie machen Lust auf alle zwölf Bände des Startprogramms, das auf einen Schlag am 25. September ausgeliefert werden soll.

Dass Honnefelder hohe Ansprüche an sich und seine Leser stellt, wird deutlich, wenn er seine verlegerische Intention skizziert, nämlich so: „In wenigen Jahrzehnten haben sich die Leitdisziplinen der intellektuellen und kulturellen Verständigung der modernen Gesellschaft verschoben. An die Stelle der etablierten Kulturwissenschaften sind zunehmend Disziplinen aus dem Bereich der Sciences getreten – von den Lebenswissenschaften über die technischen Disziplinen bis zur modernen Ökonomie. Sie verdanken den Erfolg ihrer hochgradigen Spezialisierung, machen aber um so dringender eine intellektuelle und kulturelle Verständigung über die disziplinären Grenzen hinweg erforderlich.“

Ein Buchtipp noch: Mein Freund **Rainer Hilff** (**Panorama**), der am 9. Mai 65 Jahre alt (s.a. Profile, S. 164), hat im Laufe seines Lebens über 200 meist skurrile Buchobjekte auf Flohmärkten, Auktionen oder in Antiquitätenläden gesammelt, die eine Besichtigung lohnen. Derzeit klaffen allerdings markante Lücken in seinen Räumen: Ein Großteil seiner Sammlung wird gerade für ein Buch fotografiert, das im Frühjahr 2008 bei **Gerstenberg** erscheinen wird. Vorläufiger Arbeitstitel: „Lesen ohne Worte“.